



DER GENERALSEKRETÄR

NEUJAHRSBOTSCHAFT 2004

Völker der Vereinten Nationen:

Ihre Organisation, der zu dienen ich die Ehre habe, hat dieses Jahr eines der schwersten Jahre in ihrer Geschichte durchlebt.

Wir wurden Zeuge eines Krieges in Irak und haben erlebt, wie tief die schwerwiegenden Fragen von Krieg und Frieden die Nationen gespalten haben. Am 19. August fielen einige unserer besten und liebsten Kollegen einem Bombenangriff auf unser Hauptquartier in Bagdad zum Opfer.

Diese Ereignisse haben die politischen Führer der Welt davon abgelenkt, sich mit anderen Bedrohungen auseinanderzusetzen – Bedrohungen, die für die meisten Menschen unmittelbarer und realer sind.

Ich meine damit die extreme Armut und den Hunger, verschmutztes Trinkwasser, die Zerstörung der Umwelt und endemische oder ansteckende Krankheiten.

Diese Gefahren lauern auf weiten Teilen unseres Planeten.

Sie töten Jahr für Jahr Millionen von Menschen.

Sie zerstören Gesellschaften.

Sie säen Zwietracht und Verzweiflung.

Nach einem Jahr des Krieges und der Spaltung ist es an der Zeit, unsere Energien mehr auf die Gesundheit und das Wohlergehen der Menschen zu richten.

Es ist an der Zeit, dafür zu sorgen, dass die armen Länder echte Entwicklungschancen haben.

Es ist an der Zeit, entschlossene Maßnahmen zur Rettung der Ressourcen unseres Planeten zu ergreifen.

Ja, wir müssen den Terrorismus bekämpfen. Ja, wir müssen die Verbreitung mörderischer Waffen verhindern.

Aber wir wollen auch Ja zur Entwicklung sagen. Wir wollen Hoffnung in das Leben derer tragen, die leiden.

Ohne Entwicklung und ohne Hoffnung wird es keinen Frieden geben.

Vor etwas mehr als drei Jahren gelobten die Führer aller Nationen auf dem Millenniums-Gipfel, diese Hoffnung zu nähren. Sie setzten sich genaue, termin gebundene Ziele – die Millenniums-Entwicklungsziele.

Die Verwirklichung dieser Ziele würde nur einen Bruchteil von dem kosten, was die Welt für Kriegswaffen ausgibt. Doch sie würde Milliarden von Menschen Hoffnung bringen und uns allen größere Sicherheit verschaffen.

2003 haben wir uns nicht an diese Versprechen gehalten. Wir ließen uns von der Flutwelle des Krieges und der Spaltung hinwegspülen.

2004 muss anders werden. In diesem Jahr müssen wir beginnen, eine Gezeitenwende herbeizuführen.

Wir können eine Umkehr im Kampf gegen HIV/Aids herbeiführen, wenn wir entsprechend der Initiative der Weltgesundheitsorganisation dafür sorgen, dass bis zum Jahr 2005 drei Millionen Menschen eine antiretrovirale Behandlung erhalten.

Dies ist ein ehrgeiziges Ziel, das sich indessen verwirklichen lässt, wenn die reichen Länder, die armen und betroffenen Länder, die Regierungen, die Zivilgesellschaft, der Privatsektor und das System der Vereinten Nationen sich alle zusammentun und wenn der Globale Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria voll mit den vorgesehenen Mitteln ausgestattet wird.

Wir können eine Umkehr im Kampf gegen den Hunger herbeiführen, wenn wir mit vereinten Kräften darangehen, die vorhandenen Nahrungsmittelvorräte an Hungerleidende Menschen auf der ganzen Welt zu verteilen und Afrika dabei zu helfen, die zusätzlichen Nahrungsmittel zu produzieren, die es benötigt.

Und wir können eine Umkehr im Welthandel herbeiführen, wenn die Regierungen ihren Zusagen nachkommen und die gegenwärtige Verhandlungsrunde zu einer echten "Entwicklungsrunde" machen.

Wir brauchen keine weiteren Versprechen. Wir müssen anfangen, die Versprechen einzuhalten, die wir bereits abgegeben haben.

Machen wir uns dies zum Neujahrsvorsatz. Ich wünsche Ihnen allen ein glückliches Neues Jahr.
